Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 1

Artikel: Ein Jubiläum : zum Eingang 1864

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Bafel, 5. Januar.

x. Jahrgang. 1864.

Nr. 1.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1864 ift franto burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birett an die Berlagshanblung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebaktor: Oberst Wieland.

Ginladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1864 in wöchentlichen Doppelnummern und kostet per Semester vom 1. Januar bis 1. Juli franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch im beginnenden Jahrgang werden die monatlichen Beilagen die offiziellen Mittheilungen des eidg. Militärdepartements, die eidg. Militärgesete, Entwürfe und Botschaften enthalten und dem gemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten. Ebenso wird der offizielle Jahresbericht für 1863 des eidg. Militärdepartements unmittelbar nach seinem Erscheinen der Zeitung beigelegt werden.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Mr. 3 des neuen Jahrganges den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnesments zu refüstren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei ben nächsten Postämtern abonniren oder sich birekt in frankirten Briefen an uns wenden.

Jum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns bis spätestens zum 20. Januar
anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse
auf der Bande ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der Hh. Offiziere.

Bafel. 20. Dezember 1863.

Schweighauserische Derlagsbuchhandlung.

Ein Jubilaum.

Bum Gingang 1864.

Mit ber heutigen Nummer feiert die Schweiz. Militär=Zeitung ihr 30jähriges Jubiläum; es beginnt bas 31ste Jahr ihrer Existenz; hinter ihr liegen 29 komplette Jahrgänge (1848 und 1849 waren ein Jahrgang) und wohl barf sie einen Blick auf die Arbeit, die sie umfassen, werfen; benn selten ist wohl in unserm Lande während 30 Jahren hindurch uneigennüßiger für den gleichen Zweck gearbeitet worsben, als in diesen Blättern.

Mit dem letten Monat des Jahres 1863 find es 30 Jahre, baß bie Allg. fchweiz. Militar=Beitung unter bem Titel "belvetische Militar=Beitschrift" in Burgborf gegrundet worden. Bon ben brei Freun= ben, bie gufammen fie gegrundet, lebt ber Gine, icon feit langerer Beit aus bem eibgen. und fantonalen Militarbienft geschieben, nur noch feinem burgerlichen Beruf in Forst und Bald; ber Andere, eine reichbe= gabte Natur (Bruno Uebel) ruht feit 22 Jahren, von einer beduinischen Rugel zu Tod getroffen, im algie= rifchen Sand; ber Dritte (unfer lieber, geschätzter Brof. Lohbauer) arbeitet noch in seinem Umt als Lehrer ber Kriegswiffenschaften in ber Centralschule in Thun. Die brei jungen Manner, bie bie Bei= tung grundeten, hatten bas Biel ins Auge gefaßt, ber Schweiz, die fich bamals politisch erneuerte, auch militärisch, so weit es in ihren Kräften lag, neue Bahnen betreten zu holfen, nicht in bem Sinne etnes freischärlichen Miligthums, fonbern vielmehr in bem einer möglichft geschloffenen folbatischen und ben= noch mit dem freiesten bürgerlichen Bringip nicht im Wiberspruch stehenben Kraftentwicklung.

Gin Blick über die lange Reihe ber Jahrgänge ber Zeitschrift weg, zeigt, daß sie diesem ihrem Grundsgedanken treu geblieben ift, wie er sie jest noch beseelt und überall in ihren Spalten seinen Ausbruck sindet, obschon unser Wehrwesen längst dem Ideal viel näher getreten ist, als damals vor 30 Jahren, als es die jungen Kräfte zur Arbeit anspornte.

Die helvetische Militar=Beitschrift fing ohne alle ber Jahrgang 1847 erschien vollffandig, ber Jahr= namhafte Gelbunterftütung an, fie lebte von ber Sand in ber Mund, allein fie lebte, wie fie eben heute noch lebt.

Der erste Anfang fand guten Anklang; die Brobenummern wurden an bie befannten militarischen Namen ber Schweiz gesandt; feine wurde remittirt; neue Bestellungen liefen ein und ber britte ber Freunde, der den Lowenantheil der Redaktion beforgte, erzählt uns heute noch, daß feine Arbeit nicht ohne klingenden Lohn blieb — freilich, seine Ansprude waren bescheiben. Er und ber zweite Freund haben durch eine Anzahl Jahre ben größten Theil ber friegsgeschichtlichen, taktischen und ftrategischen Artifel und ber Diszellen geliefert. Gbenfo ruhrten bie ziemlich häufigen graphischen Beilagen von bie= fen Beiben her.

Bon ben Militarpersonen, die die Zeitschrift auch geistig unterftütten, find namentlich folgenbe Namen zu nennen: Oberft Elgger in Lugern, als General in römischen Diensten gestorben; Kommandant Walt= hardt in Bern, der langjährige Verleger der Zeit= fchrift; fein Better Sauptmann Walthardt (jest in Auftralien); ber verftorbene Ingenieur Sulzberger aus bem Thurgau, ber verftorbene Oberft Anderegg von St. Gallen, ber verftorbene Oberft von Sinner und herr eibg. Oberft Rurg.

Im Jahr 1835 wurde Prof. Lohbauer in Folge feiner Mitwirfung an ber Zeitschrift von ber Berner Regierung auf einen Ratheber ber militärischen Wiffenschaften an ber neuen Berner Sochschule berufen und mit ihm überfiebelte die Zeitschrift von Burgborf nach Bern.

Gin ichwerer Berluft fur bas Unternehmen war ber Tob des tapfern Uebels, ben die innere Gluth, bie Sehnsucht nach friegerischer Thatigfeit aus bem friedlichen Instruktorenleben in Solothurn nach Afrika hinüber getrieben und ber in einem an fich unbedeu= tenben Rencontre mit ben Beduinen eine Anfangs nicht als gefährlich betrachtete Bunbe erhielt, bie bennoch seinen frühen Tob herbeiführte. Rührend waren die Abschiedsworte, die die Militärzeitschrift ihm nachsandte.

In den 40er Jahren nahm die Zeitschrift na= mentlich ab; Lohbauer war einem Rufe ins Ausland gefolgt; trot ber mannigfachen Unterflützung alter Freunde in geiftiger Beziehung, fehlte bie lei= tenbe Sand. Dazu gesellte fich ber Drang einer ge= waltigen Zeit, bie ruhigem Schöpfen und Schaffen feinen Raum gewährte. Im Jahr 1846 wurde ein neuer Aufschwung bes fiechenden Unternehmens ver= fucht; die bernerischen Offiziere, die Oberften Rurg, Ochsenbein, Sinner, Gerwer, v. Linden und Balt= hardt (ber treue unermubliche Berleger ber Zeit= schrift) vereinigten sich als Comite und bestellten ben bekannten Militärschriftsteller S. Leemann, ber schon feit einigen Jahren an der Zeitschrift arbeitete, als Redaktor. Gleichzeitig wurde ber etwas veraltete Titel "helvetische" in "fchweizerische" Militarzeitschrift umgewandelt.

Unstreitig entwickelte Leemann große Thätigkeit,

gang 1848 zog sich bis 1849 hinein; ein ziemlich anmaßendes deutsches Flüchtlingselement machte fich in ben letten Nummern breit und endlich erlosch bie Zeitschrift, bis fie im Jahr 1850 wieder durch ihren alten treuen Freund, Oberft Rurg, aufs neue ins Leben gerufen wurde; sie erschien in Zurich in ber Buchhandlung Schultheß, die fich mit dem bisheri= gen Verleger Walthardt zur gemeinsamen Berausgabe vereinigt hatte.

Im Spätjahr 1851 ging fie in ben Verlag ber Schweighauserischen Verlagsbuchhandlung in Bafel burch freien Kauf über und ihre Redaktion übernahm ber Offizier, ber jest noch an ihrer Spige fteht und ber heute mit einem, wohl nicht unberechtigten. Be= fühl treu erfüllter Pflicht auf bie 12 vollständigen Jahrgänge zurücklickt, die unter seiner Leitung seit Neufahr 1852 erschienen find.

Mit dem Jahrgang 1855 wurde der Titel "Zeit= fdrift" in "Zeitung" umgewandelt.

Bohl wird es uns geftattet fein, unferen thätigften Freunden ein fleines Beichen ber Anerkennung gu wibmen, wenn wir biefenigen nennen, benen wir feit 1852 bie regfte Unterstützung verbanken: Wir nen= nen die Oberften Paravicini, Wehrli, Bergog, von Efcher, Soffstetter, Schabler, Brugger; die Dberftlieut. Mollet, Gautier, Frang v. Erlach, Merian, Schumacher, Siegfried, Rothplet, die Rommandanten Müller (Zürich), Burfli, bie Majors Stocker, die Sauptleute Reinert, Gallati und andere mehr. Wir hatten die Chre früher unter unseren Mitarbeitern auch 28. Ruftow, wohl einer der ersten jest lebenden Mili= tärschriftsteller, zu gahlen. Unter ben Berftorbenen nennen wir bankbar Oberst Rilliet und Oberstlieut. G. Bürfli.

Damit find jedoch lange nicht alle aufgezählt, be= ren freundliche Theilnahme wir im besten Undenken haben und beren fernere Mitwirkung wir uns gerne fichern möchten.

Seit 1836 erhielt die Zeitschrift einen jährlichen Beitrag von Seiten ber 1833 gegrundeten schweize= rischen Militärgesellschaft von 400 alten Schweizer= franken, der im Jahr 1852 in 550 neue Franken umgeandert wurde; an biefe generofe Unterftutung wurde in gerechter Burbigung ber miglichen finan= ziellen Berhaltniffe des Unternehmens niemals eine Bebingung geknüpft; fie follte bas fein, mas fie wirklich ift, ein Beitrag zur Ermöglichung bes Fort= bestehens bieses einzigen Organes unseres Wehr= mefens.

Die Jahrgange 1834-1839 find im Format von Groß=Quart in monatlichen Nummern erschienen; im Jahr 1840 wurde bas Oftav-Format beliebt, bas bis 1855 beibehalten wurde, von welcher Zeit an das jetige Format eintrat mit wochentlichen Rum=

Die Abonnentenzahl wird das volle Taufend fel= ten ober nie überschritten haben; meistens bewegte fie fich zwischen 5-800. Im Jahr 1863 zeigte fich ein erfreulicher Zuwachs an Abonnenten; bleibt ber= allein er war ber Aufgabe nicht gang gewachsen; felbe gesichert, so wird bas Unternehmen auch großere Anstrengungen machen können. Gine Gelbspefulation war die schweizerische Militärzeitung nie und niemals wird sie eine solche werden. Sie erfordert in ihrer Arbeit zu viel Liebe zur Sache und zum Baterland, als daß sie rentabel sein könnte.

Oft tauchte ber Bebanke auf, die einzige militari= sche Zeitschrift ber Schweiz in beiben Hauptsprachen bes Baterlandes erscheinen zu laffen; allein ber Bebanke scheiterte jeweilen an ben unvermeiblichen in= nern Schwierigkeiten. 3m Jahr 1855 beschäftigte fich die jezige Redaftion ernstlich mit dem Plane eine regelmäßige französische Ausgabe bes beutschen Blattes erscheinen zu laffen, als fich unterbeffen bie Möglichkeit zeigte, ein felbstständiges militärisches Journal ber romanischen Schweiz zu gründen. Der bamalige Stabshauptmann, jetige Oberftlieut. Le= comte trat an die Spite biefes Unternehmens. Mit bem Jahr 1856 begann unfere Schwester, bie "Revue militaire Suisse" ihr Wirken und in 8 Jahr= aangen reichen Inhaltes und tuchtigen Strebens hat fie fich nicht minder lebensfähig erwiesen, als ihre Borgangerin, unfer Blatt. Die frangofisch sprechende Schweiz hat dieß dem unermublichen, fenntnigreichen und talentvollen Lecomte zu verdanken.

Schließen wir mit dem Wunsche, es möge ber schweizerischen Militär-Zeitung noch lange Jahre vers gönnt sein, ihr Scherflein zur hebung des schweizerrischen Wehrwesens beizutragen; denn wir wiederhosten heute, was wir 1852 beim Beginn unserer Thätigkeit unsern Kameraden zugerufen haben:

Unferer Freiheit A und D ift unfere Armee!

Bundesrath Jakob Stämpfli

(gewef. Chef bes eing. Militarbepartements 1860, 1861 und 1863).

In den letten Tagen des scheidenden Jahres vereinigten fich bie Waffenchefs ber Armee, die Ober= ften Aubert, Ott, Bergog, Wieland, Lehmann, Liebi (Oberst Isler war burch Krankheit, ber Ober-Audi= tor durch andere Umftande verhindert) mit ihren Abjutanten in Bern und ftatteten bem Berrn Bundes= rath Stampfli, ber mit bem Jahr 1864 bas eibgen. Militarbepartement und ben Bunbesrath verläßt, ei= nen feierlichen Abschiedsbefuch ab. Oberft Aubert führte das Wort und sprach dem scheibenden Magi= straten in wenigen Worten tiefbewegt die Gefühle aus, welche diese Oberoffiziere zu diesem ungewohn= ten Schritte veranlagt haben; es find die Befühle ber warmsten Anerkennung für all die Umsicht, die Frische und Energie, mit ber Berr Stampfli bas Departement geleitet, die Gefühle bes aufrichtigften Dankes für die angenehmen perfonlichen Beziehungen, bie zwischen ihm als Chef und ihnen als seinen er= sten Gehülfen ununterbrochen gewaltet haben und die auch dann nicht unterbrochen wurden, wenn oft

die Anfichten (z. B. in der Kaliberfrage) schroff aus= einandergingen. Es war ein schwerer Moment für uns alle, einen Mann scheiben zu feben, ber fich in fo hohem Grabe unfere Liebe, unfer Bertrauen und unsere Achtung zu erwerben gewußt. Und mahrlich, was Oberft Aubert aus tiefftem Bergen gesprochen, er hat es nicht allein für fich, er hat es nicht allein in unferm Namen, nein, er hat es im Namen ber gangen Armee gesprochen; benn bie gange Armee, vom Beneral bis zum jungsten Tambour, weißt, was Berr Stämpfli in ber furzen Cpoche seines Wirkens ge= than hat; wir haben alle die feste und fraftige Sand empfunden, die die Bugel führte; wir waren Beuge, wie alte Wunsche und Ibeen, seit Jahren gehegt und vertheibigt, die uns fast als unerreichbares Ideal vorgeschwebt, im raschen Fluge fich verwirklichten; wir fühlten, daß ein Beift mit uns arbeitete, ber über die kleinlichen Schranken bes Tages hinwegzu= feben gewöhnt mar und ber an große Berhältniffe ben richtigen und großen Maßstab anzulegen ver=

Berr Stämpfli hat nie, was wir eine militarifche Carriere nennen, burchgemacht; bie Beheimniffe ber Pelotonsschule find ihm — wir glauben es gewiß zu wissen — jett noch verschlossen; schwerlich wurde er bas Glieberbubliren zur Zufriedenheit eines felbst nachsichtigen Inftruttore inftruiren und fommandi= ren können, von der Ladung in acht Tempo gar nicht zu reben. herr Stämpfli war fogar bem Behr= wesen früher gar nicht hold, wie er uns felbst ein= mal gestanden; aber im Berlaufe feiner staatsman= nischen Thätigkeit fühlte er, welche Bedeutung eine schlagfertige Armee für jebes Staatswefen habe. Namentlich waren die Jahre 1856 und 1859 ber Tag von Damastus für ihn; damals, als er in fei= ner Stellung als Bunbespräfibent ben weitgebenben Forberungen fremder Diplomaten die schweizerische Urmee mit ihren Sunderttausenden von fampfberei= ten Mannern, mit ihren 300 Ranonen entgegense= Ben fonnte, lernte er verfteben, mas es fur jeben Staat fagen will, ein icharfgeschliffenes, ftartfrafti= ges Schwert zu besitzen. Damals faßte in ihm auch ber Bedanke Wurzel, an ber Bebung und an ber Vervollkommnung unferes Wehrwesens mitzuarbei= ten. Im Jahr 1860 follte biefer Wunsch in Er= füllung geben; ber Bundesrath übertrug ihm bie Leitung des eidgen. Militarbepartements für 1860.

Ringsum allgemeines Schütteln bes Kopfes, als bie Nachricht burch unser Zeitungsmeer schwamm. Wo hat Stämpsti gedient? Wo seine militärischen Kenntnisse gesammelt? Er soll einmal bernerischer Lieutenant gewesen sein; im Sonderbundsfeldzug saß er als Kriegszahlmeister in Bern — das kann nicht gut gehen! Und bennoch — es ging, es ging gut und heute sehen ihn selbst seine Gegner mit Bedauern aus einem Wirkungskreise scheiben, in dem er so Großes geleistet hat.

Wie war das möglich? Stämpfli brachte allerbings keine Detailkenntnisse in das eidgen. Militärbepartement mit, aber was mehr als das ift, auch keine Borurtheile, keine vorgefaßten Meinungen, ei-